Reisebericht Rom 2021

Rom als Reiseziel stellt seit jeher den Abschluss des Lateinunterrichts an meiner Schule dar, was allerdings, ebenso wie meine Teilnahme am internationalen Lateinwettbewerb „Certamen Ciceronianum“ in Ciceros Geburtsstadt Arpino in Italien als Arpino-Preisträger des Certamen Carolinum 2020, aufgrund der Corona-Pandemie nicht realisiert werden konnte. Glücklicherweise gewährte mir das Ministerium für Schule und Bildung eine Bildungsreise mit altsprachlichem Bezug als Ersatz, die sich auf meinen Wunsch hin somit auf die italienische Hauptstadt Rom belaufen musste und vom Sonntag, dem 17. Oktober, bis zum Donnerstag, dem 21. Oktober 2021, in den Herbstferien stattfinden konnte.

1. Tag

Aufgeregt ging es eingangs schon mitten in der Nacht mit meinem Vater, welcher auf die Reise als Begleiter mitkam, zum Flughafen, für den wir nichtsdestotrotz neben unseren Impfnachweisen, die wir in Form des Green-Passes zu der Zeit in Italien benötigten, ein bereits ausgefülltes „Passagier-Lokalisierungs-Formular“ brauchten (auch wenn ich mir nicht sicher bin, ob dies wirklich der Fall war, zumal nicht einmal nach den Impfnachweisen gefragt wurde. Im Ganzen war die Kontrolle sowohl in Deutschland als auch in Italien, um es auf diese Weise zu formulieren, mangelhaft).
An der Stelle muss ich hervorheben, froh zu sein, dass die Reise trotz der pandemischen Umstände und der vielen Überlegungen überhaupt nach Italien ging und nicht auf Deutschland limitiert sein musste.

In Italien angekommen fuhren wir zunächst zum Bahnhof Termini, dem Hauptbahnhof Roms, und von dort aus in die Richtung unseres Ziels, nämlich unser Gasthaus, von dem man gut zum Piazza del Popolo oder zum Vatikan gelangte. Allein auf dem Weg zum Hotel fiel die andersartige Bauart im Vergleich zu Deutschland ins Auge: etwa aneinandergereihte hohe Gebäude, die nach der typischen „insula“-Struktur angeordnet sind. Dazu gibt es reichlich dichten Großstadtverkehr, eine durchweg unzureichende Einhaltung von Verkehrsregeln und sogar zahlreiche Papageien in der Stadt, welchen ich auf meiner Reise an verschiedensten Orten zuhauf begegnete.

Da die zu erwartenden „Highlights“ der Romreise erst an späteren Tagen bevorstehen würden und für den Tag der Anreise keine großen Pläne anstanden, war nach dem Check-In angesichts des nächtlichen Hinflugs ein Nickerchen nötig, um im Anschluss die Stadt zu besichtigen und unsere

Roma-Pässe für die öffentlichen Verkehrsmittel und für Eintritte abzuholen. Als Erstes aßen wir aber klassischerweise in einer italienischen Pizzeria, in der wir die exorbitanten Preise in der Stadt kennenlernen durften: von einem Getränk dort könnte man in Deutschland in etwa eine ganze Getränkekiste kaufen!

Für die Pässe langten wir vorerst an der nahegelegenen *Engelsburg* und zum Rom durchfließenden Tiber an. Daraufhin schritten wir weiter in Richtung des Weges nach *Trastevere*, einem Stadtteil Roms mit vielen Geschäften, Restaurants und Bars, und kamen an dem ansprechend aussehenden *botanischen Garten* Roms vorbei, welchem wir am nächsten Tag einen Besuch abstatten wollten. Zum späten Nachmittag hin wurden im Weiteren nach Trastevere die am Abend schöne *Piazza Navona* und einige sich in ihrer Umgebung befindlichen frei betretbaren Kirchen unterschiedlicher Jahrhunderte und Größen angeschaut, sodass ein hinreichender Eindruck für sowohl die Menschenmassen als auch die historische Bedeutung Roms entstand.

Die Piazza Navona am Abend

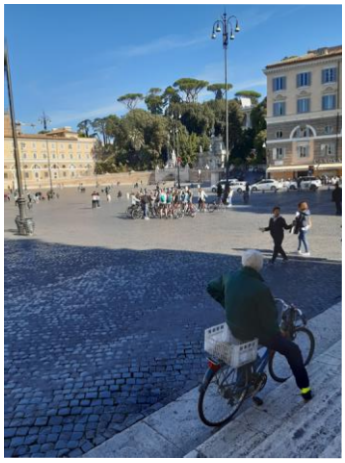
2. Tag

Am nächsten Morgen machten wir uns zuerst zum Museum der *Ara Pacis* auf. Zuvor gab es wie jeden Morgen Frühstück in unserer Unterkunft, das italienisch sein sollte. Dabei lernte ich, dass völlig überzuckerte Croissants Bestandteil eines italienischen Frühstücks sind ...
Das Frühstück auf der Reise ließ insgesamt freilich zu wünschen übrig.

Die Vorderseite der Ara Pacis

Das Museum der *Ara Pacis* stellte ebendiesen großen römischen Altar aus, welcher Kaiser Augustus gewidmet ist, wobei das Gebäude selbst mit seinem konstruierenden Spiel aus Licht und Schatten bereits ansehnlich war und die wenigen Besucher samt der Stille einen wahrzunehmenden Kontrast zum Trubel draußen bildeten. Obwohl auf der Etage unter dem Altar noch eine interessante Kunstausstellung mit 3D-Werken und Lichtspielen zur Schau gestellt wurde, war die Anwesenheit an dem Ort von kurzer Dauer, sodass das nächste Ziel die *Piazza del Popolo* war. Auf diesem weiten und bekannten Platz, der mit einigen Springbrunnen und Fontänen versehen ist, konnte man den Park der *Villa Borghese* sowie bspw. charakteristische Palmen und hohe Bäume erkennen.

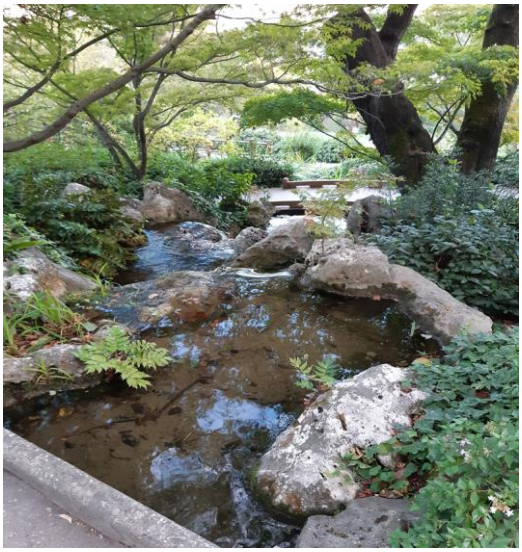
Jedoch besichtigten wir spontan auf Wunsch meines Vaters davor noch das *Leonardo da Vinci-Museum* auf der Piazza del Popolo, das interaktive Exponate und Gemälde auf Grundlage der Erfindungen und Skizzen da Vincis auch mit Videounterstützung ausstellt. Man konnte ferner in einer speziellen Atmosphäre über die Ansichten und die Werke der Berühmtheit erfahren und ich konnte sogar die Mona Lisa zu Gesicht bekommen – bis zur Realisierung, dass die Gemälde auch trotz fehlender Kennzeichnungen lediglich Replikate der Originale sind.



Die *Villa Borghese*, die darauffolgend von mir aufgesucht wurde, umfasste weitläufige Landschaftsgärten und Seen und war ein geeigneter Ort zum Ausruhen und um die Natur zu genießen, zumal kaum Menschenmengen aufzufinden waren. Ich hatte nicht erwartet, einen derart ruhigen und naturnahen Ort in einer Großstadt wie Rom ausfindig machen zu können, an dem man erneut Papageien erspähen kann oder etwa am Asklepios Tempel Enten wie Gänse erblicken kann.

Der Asklepios Tempel im Hintergrund

Eine noch größere Überraschung und letztendlich einen ziemlichen Höhepunkt machte der *botanische Garten*, zu dem ich am Nachmittag zuletzt fuhr, aus. Roms botanischer Garten besteht aus zahllosen Pflanzen, Bäumen, von denen es in den Gärten über 1000 Arten gibt und die von tropischen bis hin zu nordamerikanischen Bäumen und Gattungen aus der ganzen Welt reichen, Gewächshäusern, einer Weinplantage, einem Bambushain, einem japanischen Garten, einem Rosengarten, einem Schmetterlingshaus, Papageien u. v. m. Zwar war mir im Vornherein bewusst, dass ich eine lange Zeit hier verbringen würde, aber die Weiträumigkeit des Parks, das geringe Vorkommen von Menschen oder v. a. das generelle beeindruckende Aussehen und die Vielfalt des botanischen Gartens waren äußerst eindrucksvoll, weshalb der botanische Garten bei mir auf jeden Fall in Erinnerung bleiben wird.



3. Tag

Der dritte Tag sollte nun die Sehenswürdigkeiten, für die die italienische Hauptstadt primär bekannt ist, in den Vordergrund rücken, denn wir besuchten das *Kolosseum* und das *Forum Romanum* samt dem *Palatin*.

Weil wir am Kolosseum wesentlich früher als um unsere ursprüngliche Eintrittszeit ankamen (welche eigentlich kaum eine Rolle hätte spielen müssen), begab ich mich erst zum *Circus Maximus*, das sich in der Nähe des Kolosseums abseits der Menschenmassen um dieses befand. Wenngleich der Circus Maximus weitestgehend leer wirkte, wurde dieser nicht hinsichtlich seiner Größe und Ansehnlichkeit reduziert und man konnte sich nicht schlecht z. B. die imposanten Wagenrennen der damaligen Zeit vorstellen. Vom Palatin aus besteht allerdings, wie ich feststellen musste, ein besserer Blick auf den gesamten Platz.

Nach den ganzen Schlangen und Sicherheitskontrollen bei den sich dort befindenden Attraktionen konnten wir das monumentale *Kolosseum* auch von innen betrachten, wo innerhalb der Mauern verschiedene Informationen bezüglich des Kolosseums zur Verfügung gestellt wurden und man selbstverständlich den imponierenden Ort betrachten konnte, an dem vergangene Schlachten ausgetragen wurden, auch wenn der Boden der Arena nur zum Teil vorhanden ist.

Die Besichtigung nahm wie erwartet einige Stunden in Anspruch und wurde stets von wolkenlosem Wetter begleitet. Das Wetter auf der Reise war insgesamt ausschließlich so sonnig und warm, dass man sich wie im Sommer fühlte, obgleich die tatsächlichen Sommer in Rom ziemlich unerträglich sein können.

Unmittelbar nach dem Besuch des Kolosseums ging es zu den etlichen Überresten und Ruinen sowohl des Hügels *Palatin* als auch des Herzens des Römischen Reichs, des *Forums Romanum*. Dass man derart viel anschauen konnte, war bereits beeindruckend und angesichts des Freiraums, den man als Besucher hat, recht abenteuerlich. Aber alles und damit Überbleibsel, die von der Antike übrig geblieben sind, zu erleben, bildete einen ziemlichen Kontrast zu den Schulbüchern mit ihren restaurierten Abbildungen der Gegenden, was insbesondere auf das Forum Romanum zutrifft und zu meiner Realisation beitrug, dass die Hauptsehenswürdigkeiten bloße Überreste von historisch bedeutenden Orten darstellen.

Zum Ende des Tages blieb nach den langen Aufenthalten beim Kolosseum, Palatin und Forum Romanum noch ein Rundgang durch die Stadt aus der Richtung des Forums Romanum aus. Wir kamen derweil u. a. hinter das Forum Romanum, allerdings konnte aus zeitlichen Gründen kein Besuch der dortigen *Kapitolinischen Museen* am Campidoglio stattfinden. Infolge des ständigen sportlichen Unterwegsseins, im Besonderen an diesem Tag, war es im Übrigen generell ein Leichtes, die Nacht zu überstehen und sich auf die Tage der Reise schlafend vorzubereiten.

4. Tag

Allmählich war es, als wir uns in Rom nach den vergangenen Tagen eingewöhnten, an der Zeit, Italien den Rücken zuzukehren und das Land zu verlassen; dies stand an, indem wir uns nämlich am vorletzten Reisetag zum *Vatikan* begaben.

Bevor jedoch der kleinste Staat der Erde angepeilt wurde, kam ich zuerst am *Pantheon* an, einem riesigen Tempel an der Piazza della Rotonda, in dem Raffaels Grab liegt. Zwar sieht das Pantheon außen wie innen eindrucksvoll aus, trotzdem gehört es zu der Art von Attraktion, bei der man länger auf den Eintritt wartet als sie selbst erfährt, wohl weil das Pantheon nicht nur kostenlos zu betreten ist, sondern weil ebenfalls einzelne Kontrollen des Green-Passes durchgeführt wurden.

Das Pantheon von innen

Nach dem Aufenthalt beim Pantheon wurde schließlich der Vatikan in Angriff genommen, wobei ich vorerst, da die *Vatikanischen Museen* für die Zeit nach 15 Uhr angesetzt waren, den zentralen *Petersplatz* aufsuchte, um von diesem aus zum *Petersdom*, der größten christlichen Basilika der Welt, zu gelangen.

Zunächst sollte es aber zur *Kuppel des Petersdoms* gehen, d. h. ohne Aufzug der Kirche die mehr als 500 Stufen zur Kuppel hinaufsteigen, was sich weniger wegen dieser Anzahl und vielmehr aufgrund der engen und alsbald obskuren Anordnung der Stufen als doch sportlich herausstellte. Oben die Kuppel erreicht wird man dann mit einer grandiosen Aussicht auf den Vatikan und Rom entlohnt und wird von dem Anblick der riesigen Stadt, welcher auf der Reise bisher an keiner anderen Stelle ein solches Ausmaß annahm, überwältigt.

Ebenso überwältigend war der danach inspizierte *Petersdom* von innen, denn dieser ist in Hinblick auf seine Größe und seine helle Mannigfaltigkeit weitaus kolossaler als die anderen Kirchen in Rom, die wir uns angesehen hatten, und war also das beeindruckendste religiöse Bauwerk auf meiner Reise. Man könnte denken, v. a. im Petersdom des Vatikans, dessen Amtssprache Latein ist, der lateinischen Sprache zu begegnen. Dennoch war Latein meines Erachtens nach recht unterrepräsentiert, während die romanische Sprache Italienisch mehr Erinnerungen an jene Sprache hervorrief, ich mich bei den ganzen italienischen Bezeichnungen auf der Reise doch gut zurechtfinden konnte und mein mündliches Englisch zur Kommunikation mit den Menschen Einsatz finden konnte.

Den finalen Zielort der Romreise bildeten letzten Endes die *Vatikanischen Museen*. Ihre langen Museengänge, die unterschiedlichen Galerien und die reichlichen Ausstellungen mit Exponaten aus der Epoche der Renaissance sorgten für einen längeren Verbleib, wobei die *Sixtinische Kapelle* mit Michelangelos populärer Deckenmalerei allem voran hervorstach und faszinierend war. Dies wurde durch die besondere Atmosphäre in der Kapelle bestärkt, da u. a. keine Fotos gemacht werden durften und Stille herrschen sollte, worauf immer wieder laut aufmerksam gemacht wurde (wenngleich sich deshalb die Frage stellte, ob dies nicht die Stille und ihren Sinn konterkarieren würde ...).

5. Tag

Der letzte Tag der Reise dedizierte sich lediglich dem Rückflug und wies nichts wirklich Besonderes auf. Von daher brachen wir nach dem Zusammenpacken zum Flughafen Ciampino, dem wesentlich kleineren der beiden Flughäfen Roms, wieder auf und flogen wenn auch mit Verspätung des Flugzeugs zurück nach Deutschland. Die Gegensätzlichkeit zwischen Deutschland und Italien wurde bei der Landung insofern schon direkt deutlich, als es typischerweise unverzüglich zu regnen anfing.

Insgesamt empfinde ich die Reise nach Rom als definitiv lohnenswert und sie bot die Möglichkeit, nun doch die zahlreichen Orte wie das Kolosseum oder das Forum Romanum, über die in der Vergangenheit im Lateinunterricht fortwährend gesprochen und erzählt wurde, sowie andere, auch zuvor kaum gekannte und unerwartete Sehenswürdigkeiten, seien es im Vatikan oder der botanische Garten, kennenzulernen und persönlich ohne einen streng festgelegten Tagesablauf zu erleben. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die ursprünglich intendierte Teilnahme am Certamen Ciceronianum hätte aussehen müssen, wenn die Romreise einen so beträchtlichen Ersatz darstellen konnte.
Außerdem war es zur Zeit der Reise interessant und schön, das Gefühl gehabt zu haben, dass wir uns nicht in einer Pandemie befanden, da man dies der Stadt und den Menschen fernab von Masken kaum anmerken konnte. Zwar war die Planung vor und während der Reise mühselig, zahlte sich jedoch letztlich vollends aus, wofür ich abschließend noch einmal Herrn Alexander Weber, dem Koordinator des Certamen Carolinum, der tatkräftig die Reise organisierte und ermöglichte, herzlich danken möchte.

Dominik Prochota
Städtisches Gymnasium Bergkamen, Q2